

- <sup>22</sup> Ebd., der Festplatz wird in den Quellen nicht näher bezeichnet, ist jedoch in der Promenade (der nördlichen Allee) oder auf dem ‚Schießwassen‘ westlich der Stadt zu suchen. Der ‚Sausee‘ im Osten stand zu dieser Zeit noch nicht zur Verfügung, vgl. dazu Frey, Martin: Die Flurnamen der Gemarkung Gerolzhofen. Gerolzhofen 2004, S. 57f.
- <sup>23</sup> SAG, A-2121, Würzburger Stadt- und Landbote, Nr. 214 vom 8. September 1851.
- <sup>24</sup> SAG, Brehm, Chronik des 19. Jahrhunderts, handschriftlich, Eintrag für 1851.
- <sup>25</sup> Wie Anm. 23, Antwortschreiben des Stadtmagistrates Gerolzhofen an den Stadtmagistrat Haßfurt vom 6. März 1853.
- <sup>26</sup> Ebd., Verzeichnis und Ausscheidung des Hornviehs der Stadt Gerolzhofen 1851.
- <sup>27</sup> „Grundstücke, die von einem Landgute hinweg verkauft werden können und nicht zu dem geschlossenen Complex desselben gehören.“; aus: elektronischen Version der „Oeconomischen Encyclopädie“ von Johann Georg Krünitz: [www.krünitz1.uni-trier.de/xxx/w/kw01037.htm](http://www.krünitz1.uni-trier.de/xxx/w/kw01037.htm), eingesehen am 15. 07.2010.
- <sup>28</sup> Vergantungen = Konkurse.
- <sup>29</sup> Distriktsstraßen = Bezirksstraßen (heute Kreisstraßen), die Straßen nach Schallfeld, Frankenwinheim, Mönchstockheim und Dingolshausen.
- <sup>30</sup> SAG, ACP vom 17. Nov. 1791, S.90, Einführung der Industrieschule; SAG, Si-1837/38, S. 23, käufliche Überlassung zweier Stadtgrabenenteile zur Maulbeer- und Seidenzucht an Lehrer Völker.
- <sup>31</sup> Aus: SAG, A-2366, Landwirtschaftliche Statistik von Bayern.

## Vom ‚Bürger- und Gewerbeverein‘ zum ‚Förderkreis‘ – Vereine mit wirtschaftlichen Zwecken in Gerolzhofen im 19. und 20. Jahrhundert

von  
Martin Frey

### Die Bildung von Vereinen nach der Märzrevolution

Spätestens die Ereignisse des Revolutionsjahres 1848 und des darauf folgenden Jahres hatten den Regierungen des Deutschen Bundes deutlich gemacht, daß die Bürger ihrer Länder mehrheitlich keine radikal-revolutionäre Einstellung hatten, daß sie sich andererseits aber auch nicht mehr einfach den Mund verbieten ließen. Sie hatten politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Interessen, die kanalisiert werden wollten und mußten. Es genügte nicht mehr, sie einfach auf den gesetzlichen Weg zu verweisen, man mußte auch tatsächlich Wege zur Artikulation und Realisierung dieser Bedürfnisse finden. Das geschah während des Revolutionsjahres, aber auch noch in den Jahren danach durch die Zulassung bürgerlicher Zusammenschlüsse. So ließ denn auch das bayerische Vereinsgesetz vom 26. Januar 1850 unter strengen Auflagen

bürgerliche Vereinigungen, sog. ‚Vereine‘, verschiedenster Art zu, sofern sie der Satzung nach nicht politischen Charakters waren.<sup>1</sup>

An politischen Vereinen sind in Gerolzhofen für das 19. Jahrhundert nur der ‚Märzverein‘ von 1848/49 und der ‚Katholische Bürgerverein‘ von 1872 zu nennen. Der erstere wurde als umstürzlerisch 1849 wieder aufgelöst, letzterer bezweckte zu Beginn des Bismarckreiches die „tätige Beteiligung an allen religiösen und politischen Fragen, die das gemeinsame und engere Vaterland betreffen.“<sup>2</sup> Weitere lokale Parteien politischen Charakters entstanden in Gerolzhofen erst nach dem Ersten Weltkrieg.

In augenfälliger Konkurrenz zu der in der unmittelbaren Vormärz-Zeit wieder auflebenden und noch bis 1876 nachweisbaren elitären Casino-Gesellschaft<sup>3</sup> entstanden in der Zeit bis zur Reichsgründung und bis hin zur Jahrhundertwende zahlreiche Vereine mit

ausschließlich geselligem Vereinszweck, die jeweils ganz spezielle gesellschaftliche Gruppen ansprachen: So beispielsweise eine nur von 1857 bis 1860 bestehende ‚Soiree‘, deren Vorstand sich überwiegend aus einem Personenkreis rekrutierte, den man heute als Angestellte bezeichnen würde: Skribenten, ein ehemaliger Diurnist, beim kgl. Landgericht oder auch beim Magistrat beschäftigt, und einige sog. Commis.<sup>4</sup> In der Nachfolge entstand ein noch kurzlebigerer Verein namens ‚Zugvögel‘, der 1864, unter dem Vorsitz ebenfalls eines Skribenten, seine Zulassung beantragte. Auch über den 1895 zugelassenen und bis 1908 existierenden Rauchklub ‚Blaue Wolke‘ wurde als Vereinszweck „Förderung der Geselligkeit unter jungen Leuten“ angegeben. Für die Damen der Stadt wurde 1897 ein ‚Kaffekränzchen‘, für die israelitische Bevölkerung 1899 der Verein ‚Frohsinn‘ gegründet.

Öffentliche Feste mit abendlichen Tanzvergnügen spielten von 1850 an bis weit ins 20. Jahrhundert hinein eine immer größere Rolle.<sup>5</sup> Ihre Abhaltung entsprach einerseits dem Vereinszweck der Geselligkeit, daneben auch der Selbstdarstellung und – nicht minder wichtig – der Finanzierung des Vereinslebens selbst.

Daneben entstanden zahlreiche Vereine mit einem speziellen Vereinszweck: Sportvereine (z.B. Turnverein 1863), wohltätige Vereine (z.B. Katholischer Gesellenverein 1857), gemeinnützige Vereine (z.B. Stenographenverein Gabelsberger 1861), kulturelle Vereine (z.B. Liederkranz 1853) und eben auch jene Vereinigungen mit wirtschaftlichem Zweck, um die es im folgenden geht.

### Bürger- und Gewerbeverein (1859)

Unter der Bezeichnung ‚Gewerbsvereine‘ lebten die zünftischen Zusammenschlüsse der Handwerker weiter. Der erste Verein, der dann die wirkliche Förderung der Gewerbe insgesamt zum Ziele hatte, wurde in Gerolzhofen am 13. Februar 1859 gegründet. Die Statuten definieren den Vereinszweck noch sehr in Anlehnung an das Bürgercasino von 1833 (s.o.): Zweck des Bürger- und Gewerbevereins ist

„§1. Gesellige Unterhaltung durch freundschaftlichen Austausch der Meinungen und Erfahrungen zur Förderung oekonomischer und gewerblicher Interessen, insbesondere besteht bei letzteren die Wirksamkeit des Vereins“

- a) In reger Theilnahme der Mitglieder durch gegenseitige Mittheilung über allgemeine und besondere Gewerbsverhältnisse; Vorzeigung neuer Stoffe, Muster, Anschaffung von Werkzeugen, die von Nutzen und überhaupt in Mittheilung und Vorzeigung von Gegenständen, die zur Belebung des Vereins von Interesse sind.
- b) Die Aufsuchung und Ausmittlung der vorzüglichsten Bezugsquellen von Rohstoffen aller Art.
- c) Errichtung einer gemeinschaftlichen Gewerbehalle, resp. ein Magazin verschiedener Mobilien vorläufig durch Miethung eines hierzu entsprechenden Privatlokals, mit Veranstaltung zeitweiser Verlosungen von Arbeiten der Vereinsmitglieder.
- d) Begründung eines Lese-Instituts durch im Lokale aufzulegenden über Oekonomie und Technik handelnden nützlichen Schriften.
- e) In Anträgen und Wünschen an zuständigen Behörden in möglichst gemeinsamen Zusammenwirken mit anderen Vereinen zur Hebung und Wahrung der gewerblichen Interessen sowie zur Beseitigung von Nachtheilen und Mißständen.

§2. Gebietet ausdrücklich und strengstens jede Fernhaltung aller politischen Tendenzen, welche den Anordnungen h. Regierung sowie dem Staate überhaupt entgegen sind.“<sup>6</sup>

Leider sind über diesen Verein, seine Tätigkeit und die Dauer seines Bestehens keine weiteren archivalischen Quellen verfügbar.

### Verschönerungsverein und Fremdenverkehrsverein (1889)

Seit Wilhelminischer Zeit fühlte sich zunehmend das Königliche Bezirksamt für die Rahmenbedingungen gedeihlichen Wirtschaftens, heute würde man sagen die ‚Werbung‘ verantwortlich. Man sieht sich

wiederholt veranlaßt, den Magistrat aufzufordern, das äußere Erscheinungsbild der Stadt so zu gestalten, daß Besucher nicht durch „lange und breite Lachen gefrorener Jauche in den gangbarsten Straßen auch in der Nähe der Wohnung des Bürgermeisters“ abgeschreckt werden, überhaupt, daß die Stadt ein Bild abgibt, „das einer Stadt würdig ist.“ Offensichtlich wurde dann auch von Seiten des Bezirksamtes 1889 die Gründung eines ‚Verschönerungsvereines‘ betrieben, der „zur Verschönerung der Stadt Gerolzhofen bei [...] tragen, und insbesondere die landschaftlichen Vorzüge ihrer Umgebung immer mehr zur Geltung [...] bringen sollte.“<sup>7</sup> Es wohnten auffällig viele Magistratsräte und im Bezirksamt Beschäftigte neben den Kaufleuten und Handwerkern der Gründungsversammlung bei. Der Verein konstituierte sich am 24. Februar 1889. Seine acht Paragraphen umfassende Satzung wurde wortgetreu nach den Vorbild des ‚Verschönerungsvereins für Würzburg und Umgebung‘ (1874) gestaltet, die den Zweck des Vereines definiert, „Einfriedungen und Unternehmungen“ anzuregen, zu fördern und durchzuführen, „welche geeignet sind, zur Verschönerung der Stadt Gerolzhofen beizutragen, und insbesondere die landschaftlichen Vorzüge ihrer Umgebung immer mehr zur Geltung zu bringen.“<sup>8</sup> Bei der Gründungsversammlung wählte man auch gleich einen provisorischen Ausschuß, der erste konkrete Verschönerungsvorschläge unterbreitete. Diese betrafen nicht die immer wieder monierte Reinlichkeit in der Stadt, sondern die Gestaltung der Peripherie: Es sollten Wege angelegt werden, etwa vom Wehr an der ‚Dingolshäuser Strasse‘ zum ‚Judenfriedhof‘, ein Weg vom Geschwister ‚Mittenzwey-Garten‘ gegen die ‚Schanzmühle‘ bis zu dem vom Wehr heraufziehenden Weg; es sollten Sitzbänke aufgestellt werden, etwa am ‚Lindenbrunnen‘, vom ‚Steigerhause‘ (vgl. ‚Steigerturm‘, am Durchbruch ‚Entengasse‘) bis zur ‚Frankenwinheimer Strasse‘ will man zusätzlich eine Buchenbank mit Baumpflanzung anlegen, ebenso auf dem ‚Kappelberg‘; 1890 wurde ein Gehweg zwischen ‚Steigerhaus‘ und ‚Schulersmühle‘ sowie von der ‚Frankenwinheimer Straße‘ zur städtischen Allee projek-

tiert, um „nicht nur dem Auge der täglich dort Vorübergehenden einen wohlgefälligen Anblick zu bieten, sondern auch um bei jedem von dort aus in die Stadt eintretenden Fremden einen angenehmen Eindruck“ zu hinterlassen. Selbst eine Planskizze der Bänkchen ist dem einschlägigen Akt beigefügt.<sup>9</sup>

Merkwürdiger Weise schlägt dasselbe Bezirksamt wenige Jahre später die Gründung eines ‚Fremdenverkehrsvereines‘ vor. Es bleibt unklar, ob der ‚Verschönerungsverein‘ seine Tätigkeit nach dem anfänglichen Eifer wirklich ruhen ließ oder der Bezirksamtsvorstand Senfl nicht über das Bestehen eines Vereins mit fast identischen Zielen informiert war. Er erhoffte sich einen wirtschaftlichen Aufschwung für die gesamte Region von der Erweiterung der Eisenbahnstrecke Schweinfurt – Gerolzhofen bis Kitzingen. Dem Stadtmagistrat wird deshalb „zur ernstlichen Erwägung empfohlen“, möglichst bald die bereits genehmigten Viehmärkte vorzubereiten und abzuhalten sowie nach Schweinfurter Vorbild einen Obstmarkt zu eröffnen. Zudem glaubte er, daß die „Stadt Gerolzhofen und die ihr naheliegenden Ausflugspunkte Zabelstein und Stollberg [...] in den Sommer- und Herbstmonaten von Ausflüglern und Touristen gerne aufgesucht“ würden und daher anzunehmen sei, „daß die Zahl der letzteren mit Eröffnung der Eisenbahn sich mehren werde und überdies noch gesteigert werden kann.“ Um dieses Ziel zu erreichen, wird nochmals angeregt, einen ‚Verein zur Hebung des Fremdenverkehrs‘ zu gründen und sich „dem das ganze Land umfassenden Vereinsband“, also sich dem überregional bereits bestehenden Verein anzuschließen. Zweckmäßig und zudem rentabel sei es auf jeden Fall, „um Fremde anzuziehen“, Plakate in den umliegenden Bezirken auszuhängen, „welche die Nähe und Schönheit des Steigerwaldes schildern und Abbildungen des Zabelstein, des Stollberg etc. enthalten [und] Auskunft darüber, daß in Gerolzhofen gute Gaststätten etc. sich befinden.“<sup>10</sup> Man will die Region also für Besucher attraktiv machen und den Fremdenverkehr insbesondere zum Nutzen der Gastwirte ankurbeln. Manche freilich dachten weiter.

## *Der Steigerwaldklub (1901)*

Schon 1892 hatte der nachmalige 1. Vorsitzende des Steigerwaldklubs, der königliche Forstmeister Mantel (Hundelshausen), Magistrat und Gemeindevollmächtigte von Gerolzhofen davon überzeugen können, daß es im Interesse des Fremdenverkehrs sinnvoll sei, auf der Stollburg einen Aussichtsturm zu errichten.<sup>11</sup> Mit dem Steigerwald-Klub entstand dann unter der Anschrift „Centralleitung des Steigerwald-Klubs Stammsitz Gerolzhofen“, bezeichnenderweise auf einer Eisenbahnversammlung 1901 ein regionaler Verein, der – über die lokalen städtischen Grenzen hinaus – sowohl die Funktion des bereits existierenden „Verschönerungsvereins“ als auch des seinerzeit von Senfl angeregten „Fremdenverkehrsvereins“ zum Vereinszweck hatte.<sup>12</sup> Der Verein engagierte sich für die verkehrsmäßige Erschließung der Region insbesondere für die Ansiedlung von Industrie, aber auch für die Erhaltung von „Tracht und Sitte“; schließlich setzte man sich zum Ziel, einen Steigerwald-Führer und Wanderkarten zu erstellen, markierte Wanderwege anzulegen und ein Steigerwaldmuseum zu errichten.<sup>13</sup>

Dieser Verein, dessen Geschichte und Wirken bis in die Gegenwart anlässlich des 90jährigen Bestehens in der Vereinszeitschrift „Der Steigerwald“ ausführlich dargestellt wurde, feierte schließlich am 3. Juni 1912 sein zehnjähriges Stiftungsfest und ging den Magistrat aus diesem Anlaß um eine Spende mit der Begründung an, er verfolge ausschließlich gemeinnützige Ziele, sein „ganzes Sinnen und Streben geht dahin, den Verkehr im Steigerwaldgebiete und speziell in der Nähe von Gerolzhofen zu heben.“<sup>14</sup> 1912 zählte die Sektion stolze 310 Mitglieder. In der Weimarer Zeit, am 10. Mai 1923, wird der Antrag an den nunmehrigen Stadtrat gestellt, „den Verschönerungsverein Gerolzhofen mit dem Steigerwaldklub zu vereinigen, was den Vorteil“ hätte, daß dadurch „die städt. Anlagen unter den Schutz des Steigerwaldklubs“ gestellt würden.<sup>15</sup> Der Stadtrat beschied den Antrag, er stehe der Fusion positiv gegenüber. Dies war offensichtlich das Ende des „Verschönerungsvereins“.

## *Verein für Handel und Gewerbe (1926)*

Am 31. Juli 1926 wird noch einmal eine lokale, vorwiegend wirtschaftliche Vereinigung gegründet, nämlich der „Verein für Handel und Gewerbe“ mit dem 1. Vorstand Richard Wolf.<sup>16</sup> In der Pressemitteilung zur Neugründung hieß es, es sei jedermann bekannt, „wie schwer heute die Steuerlasten sind, die hauptsächlich auf dem Mittelstande ruhen und oft bei den seßhaften Handel- und Gewerbetreibenden Härten vorkommen, die nur durch gemeinsame Aufklärung durch den Verein gemildert werden können.“<sup>17</sup> Zudem seien etwa in Gerolzhofen „die Schweinemärkte usw. so oft verboten, sodaß die Marktbesucher nach Schweinfurt und Haßfurt fahren und dort ihre Einkäufe und Verkäufe tätigen. Die hiesigen Geschäftsleute leiden dadurch ungeheueren Schaden.“<sup>18</sup> Als weitere Schwierigkeit fürheimischen Handel und heimisches Gewerbe wurden „mißliche Post- und Bahnverbindungen“ angesprochen und daß „die Nachbarstädte den ganzen Verkehr an sich gerissen hätten.“<sup>19</sup> Zunächst wurden vom Verein Vorträge über Steuerfragen angeboten. In einem anonymen Leserbrief vom 9. September 1926 (vom Protokollführer kommentarlos eingeklebt) wurden recht polemisch die Mißverhältnisse bei Bahn und Post angeprangert, die „zum Aufbüumen förmlich herausfordern“. Jedermann kenne den „unglaublichen Zustand des Warteraumes im Bahnhofe Gerolzhofen. Fußboden, Wände, Decke, und die teilweise defekten Sitzgeräte starren vor Schmutz und Schwärze. Der über und über verrostete Ofen würde einem russischen Dorfbahnhofe kaum zur Zierde gereichen. Wie lange soll dieser Kriegszustand mit dem zum Aufenthalt in diesem – Raume verurteilten Publikum noch andauern? Ist es in Großstädten auch so?“ Und bezüglich der Post wird moniert: „Schon die Lage der Räume bedeutet für viele Einwohner eine ständige Unbequemlichkeit [...] Diese Räume nebst ihrer vorsintflutlichen Einrichtung im derzeitigen Postgebäude muß man gesehen haben! Und erst der Warteraum, der das Abfertigungszimmer vorstellt! So was gibts im Deutschen Reiche in einer verkehrsreichen Stadt

**Gerolzhofens Handel und Gewerbe ist leistungsfähig**



Die Geschäfte Gerolzhofens  
haben sich wiederum für den

## Oster-Einkauf

gerüstet und laden Sie zum Besuche höfl. ein  
Enorme Auswahl, beste Qualitäten, denkbar billige Preise,

dies sind die drei Hauptstädte, auf denen das Fundament  
der im Verein für Handel und Gewerbe zusammengeschlossenen  
Geschäfte ruht! Der Not der Zeit gehorrend, haben obige Geschäfte  
die Verkaufspreise für wirklich erstklassige Waren derart äußerst  
gesunken, daß es auch den Minderbemittelten möglich sein wird,  
sich für die Festtage für wenig Geld manches neue Stück zu  
beschaffen. - Lassen Sie sich nicht irre führen durch billige  
Anpreisungen auswärtiger Warenhäuser, sondern

**Kaufen Sie in Gerolzhofen!**

Hier haben Sie die bestimmte Gewähr,  
reell, gut und preiswürdig  
bedient zu werden!

**Kaufst in Gerolzhofen!**

Die Geschäfte sind an den drei Sonntagen vor Ostern geöffnet von 12-6 Uhr

Im den kommenden Monaten sind an jedem 1. und 2. Sonntag die Geschäfte geöffnet von 2-4 Uhr

Abb. 1: Werbung für den Ostereinkauf in Gerolzhofen.

Photo: Stadtarchiv Gerolzhofen.

mit nahezu 3000 Einwohnern doch kaum ein zweites Mal! [...] Das reisende Publikum schimpft und flucht und hält sich lieber auf

der Straße auf als im sog. Warteraum. Wo ist da eine Bedürfnisanlage zu finden, die der Reisende doch hin und wieder infolge natür-

licher Veranlagung auch einmal frequentieren muß? [...] die Stadtverwaltung Gerolzhofen hat der Postbehörde einen geradezu ideal gelegenen Bauplatz für ein neues Postgebäude zur Verfügung gestellt. Ideal dann, wenn der unumgänglich notwendige Durchbruch zwischen Eulenturm und Finanzamt endlich einmal genehmigt und durchgeführt ist. [...] Nachdem die Verhandlungen wegen des Durchbruches [...] schon jahrelang ergebnislos geführt wird [!], erlauben wir uns, der rührigen Stadtverwaltung den Rat zu geben, es einmal mit einflußreichen Abgeordneten zu probieren. Bezirks- und Kreisräte, Landtags- und Reichstagsabgeordnete werden, wenn sie an Ort und Stelle vom Stadtrat Gerolzhofen entsprechend informiert werden, eher in der Lage sein, eine baldige Lösung des unaufschiebbaren Projekts zu erzielen, als eine untergeordnete Stadtgemeindebehörde, die dienstlich unterstellt ist. Da gehört Druck her und zwar Hochdruck!“<sup>20</sup>

Der Verein vertritt denn auch eindringlich und sehr wirkungsvoll die Interessen der Gerolzhöfer Gewerbe, jetzt auch Innungen genannt, sowie der Geschäftsleute gegenüber dem Bezirksamt, das beispielsweise aufgefordert wird, die Ladenbesitzer der Umgebung besser auf Einhaltung der Sonntagsruhe zu kontrollieren; oder er macht den Stadtrat auf das Hausieren und Feilbieten von Obst und Gemüse durch auswärtige Händler aufmerksam; man beschließt auch, zum wiederholten Male bei der Oberpostdirektion in Würzburg vorstellig zu werden, um eine Änderung der Schalterstunden zu erreichen, man lädt den Oberbauverwalter Blatt vom Kulturbauamt Schweinfurt ein, um mit ihm ein Gelände zur „Errichtung einer Badeanstalt“ zu besichtigen u.a.m.<sup>21</sup>

Für 1928 sollte ein Volksfest, verbunden mit einer Gewerbeausstellung und Verkaufsmesse, organisiert werden, ein Schaufensterwettbewerb sollte die in den letzten zehn Jahren verloren gegangene „Einkaufslust“ wieder erwecken. Vorstand Wolf empfahl, das Volksfest erstmals 1928 abzuhalten, dann aber „alljährlich zu wiederholen und in der Zeit anfang September abzuhalten.“ So wurde das Herbstfest geboren. Die Gerolzhö-

fer sollten zudem allmonatlich in Zeitungsartikeln aufgefordert werden, ihre Einkäufe nur in ansässigen Geschäften zu tätigen, um damit den Hausierhandel bekämpfen zu helfen.

Man klagte in selbiger Sitzung über die Einstellung der Autopost-Verbindung nach Untersteinbach und fordert, diese Verbindung bis Prölsdorf weiterzuführen, da, wie man zu wissen glaubte, die Prölsdörfer lieber nach Gerolzhofen als nach Bamberg zum Einkaufen fahren würden. Stadtrat Tully befürwortete die Errichtung der Auto-Linie Haßfurt – Gerolzhofen und verlangte, dieselbe täglich zweimal zu befahren, „andernfalls hat Haßfurt den Nutzen und wir die Kosten.“ Die nach dem Vorbild von Mellrichstadt, Maßbach und Höchberg entworfene Satzung wurde gebilligt. Bei der anschließenden „Bierdebatte“ erregte man sich noch über den vom Stadtrat erhobenen Bieraufschlag von 4 Pfennig, fühlte sich von Vereins wegen aber nicht kompetent, etwas dagegen zu unternehmen, da „dieser Aufschlag alle Schichten der Bevölkerung gleich trifft.“<sup>22</sup> Allein im Jahr 1927, dem Höhepunkt der Vereinstätigkeit, wurden neun Ausschußsitzungen abgehalten und 29 Briefe abgeschickt, die sich mit einer Fülle von Themen beschäftigten:

1. Sperrung der Schweinemärkte anlässlich der Maul- und Klauenseuche hier und in der Umgebung.
2. Festlegung der Sonntage für das Jahr 1927, an denen die Geschäfte geöffnet sein dürfen (entsprechend dem Gesetz über Neuregelung der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe)
3. Wegfall des Wegzolles für die mit der Bahn hier ankommenden Güter für die hiesigen Geschäfte.
4. Festlegung der Satzungen für den Verein.
5. Vortrag eines Bücherrevisors namens Redelberger, Würzburg, über verschiedene wichtige Steuerfragen.
6. Wahl des Beisitzers des Handelsgremiums Schweinfurt Land und Gerolzhofen zur Handelskammer.
7. Hinlegung des 4. Zugspaares nach

*Schweinfurt in den Sommermonaten täglich, in den Wintermonaten nur an Samstagen.*<sup>23</sup>

8. *Bittgang ans Bez.Amt um Befreiung von 4 Mitgliedern vor Strafanzeige, wegen verbotenen Offenhalts der Läden an Sonntagen.*
9. *Verlegung der weltlichen Feier der Kirchweih auf den 2. Oktobersamstag.*
10. *Herrichtung einer Badeanstalt in Gerolzhofen*
11. *Abhalten eines Volksfestes mit Warenmesse im Jahre 1928 in Gerolzhofen, Bildung eines vorläufigen Comitees.*
12. *Offenhalten der Läden an Werktagen bis 7 Uhr abends.*<sup>24</sup>

Der Protokollant, der diese Auflistung erstellte, merkte an, daß es in den allermeisten Fällen erfreulicherweise gelungen sei, das Anliegen durchzusetzen, daß aber „*der weit-aus größte Teil der Mitglieder keinerlei Interesse*“ zeige und die ganze Arbeit an nur wenigen Leuten hängen bleibe. Der erste Vorstand (Richard Wolf) legte aus diesem Grunde den Vorsitz nieder. Eine „*wesentliche Verbesserung des Fremdenverkehrs und dadurch einen besseren Geschäftsgang für den Weihnachtsverkauf*“ erhoffte sich der Verein durch die Abhaltung eines Standkonzertes durch die Stadtkapelle am Sonntag vor Weihnachten, wie dies der Stadtrat in Schweinfurt ebenfalls veranstaltet habe.<sup>25</sup> Mit Annoncen und Artikeln zum Jahreswechsel („*Weihnachten, das Fest der Geschenke, das Fest der Freude*“) wurde an die einheimische Bevölkerung appelliert, am Ort zu kaufen („*Kauft am Platze*“) und um Vertrauen geworben („*Reichhaltigste Warenauswahl bei billigster Preisstellung in allen hiesigen Geschäften*“).<sup>26</sup> Man betrachtete die zunehmende Kommerzialisierung christlicher Festtage durchaus als „*ein Zeichen des Fortschritts, daß nun die Reklometrommel bis ins kleinste Dörfchen hinein geröhrt wird*“, beklagt aber gleichzeitig, daß die größeren Städte versuchten, die „*Gesamtkundschaft auch vom Lande an sich heranzuziehen*“.<sup>27</sup> Auf einem etwas eilig zur Weihnachtszeit verfaßten Handzettel heißt es mit Anlehnung

an die Sprache der Bibel: „*Lasset Euch nicht blenden durch [!] gewisser [!] Anpreisungen verschiedener auswärtiger Kaufhäuser!*“<sup>28</sup>

Im bisherigen Sinne und mit den gleichen Mitteln wirkte der Verein auch in den beiden folgenden Jahren. Bei den Versammlungen von 1930 standen im Mittelpunkt: „*Verbesserung des Städtebildes, Hebung des Fremdenverkehrs, Erstellung des städtischen Bades und einer Musikschule.*“<sup>29</sup> So vertrat bei einer öffentlichen Versammlung am 25. April 1930 der Bezirksgärtner Rahner aus Prichsenstadt die nicht ganz neue These, „*dab der Fremdenverkehr in erster Linie durch Verschönerung des Städtebildes zu heben ist.*“<sup>30</sup> Obstbäume sollten gepflanzt, Fenster, Torpfeiler, freie Plätze und Brunnen mit Blumen geschmückt werden. Daneben wurden von verschiedener Seite Vorschläge gemacht, wie sie im kommenden Jahre auch im Verkehrsausschuß und im neugegründeten Verkehrsverein zu hören waren: Buchdrucker Teutsch forderte die Mitbürger zur Renovierung der Häuser auf, was sein Nachredner, Stein- und Bildhauer Tully, der seinerseits die städtischen Anlagen dem Schutze des Publikums empfahl, nicht ungern gehört haben dürfte. Beiratsmitglied Schwarz regte die Dekoration der städtischen Brunnen an, Oberlehrer Werner empfahl, wenn auch wohl eher vergeblich (s.o.) „*größeren Wert auf das Sauberhalten der Straßen zu legen*“. Von Interesse, weil ein Novum, war der Beitrag von Bürgermeister Weigand, er sprach u.a. „*über die Geschwindigkeitsreduzierungen der Autos innerhalb der Straßen.*“<sup>31</sup>

Schon auf dem Höhepunkt der Aktivitäten zeichnete sich der Niedergang des Vereins ab. Es war sehr umstritten, ob sich der Verein politisch betätigen und zur Bezirkstagswahl am 20. Mai 1928 antreten sollte. Man beschloß aber mehrheitlich, zwei Kandidaten unter dem Namen „*Gewerbeverein*“ aufzustellen, sonstige Mitglieder, die sich als Kandidaten aufstellen lassen wollten, sollten nicht das Recht haben, „*mit dem Vereinstitel Werbung zu machen*“ und nicht mit einer finanziellen Unterstützung im Wahlkampf rechnen dürfen.<sup>32</sup> Die zwei Kandidaten erlitten jedoch eine „*schmähliche Niederlage*“. Der Proto-

# **Euere Weihnachtseinkäufe**

besorgt Ihr am **besten und billigsten in den Geschäften Gerolzhofens**,  
denn da habt Ihr die Gewissheit, wirklich **reell und gut** bedient zu werden.

## **Lasset Euch nicht blenden durch gewisser Anpreisungen verschiedener aus- wärtiger Kaufhäuser!**

Die Geschäfte in **Gerolzhofen** bieten Euch in Bezug auf **Qualität, Auswahl und Preise mindestens dieselben Vorteile wie diese Konkurrenzangebote!**

*Ueberzeugt Euch, es wird Euer Nutzen sein!*

Sonntag nachm. **grosses Standkonzert** ausgeführt von erstklassigen Kräften.

**Verein für Handel und Gewerbe • Gerolzhofen.**

Abb. 2: Handzettel der Gerolzhöfer Kaufleute zum Weihnachtseinkauf. Photo: Stadtarchiv Gerolzhofen.

kollant, einer der durchgefallenen Kandidaten, rechnete mit dem Verein ab: „Dieser Verein verdient einen anderen Namen und ist für mich mit diesen letzten Zeilen dem Tode verfallen.“<sup>33</sup> Bei der Stadtratswahl vom Dezember 1929 trat der vormalige Schriftführer mit einigen anderen Mitgliedern des ‚Gewerbevereins‘ für eine neue Partei, den ‚Wirtschaftsfortschritt‘, an. Diese neue Lokalpartei, der einige spätere aktive NSDAP-Mitglieder angehörten, erhielt einen Stadtratssitz, während die Kandidaten des ‚Gewerbevereins‘ unter dem Namen ‚Gewerbevereinigung‘ immerhin zwei Stadtratsmandate erzielten.<sup>34</sup> Offenbar führten die politischen Querelen zum baldigen Ende des Vereins, die letzten Protokolleinträge stammen vom November 1931.<sup>35</sup>

### **Verkehrsausschuß des Stadtrates (1931)**

Die Geschäftsleute hatten immerhin ihre Interessen in die eigenen Hände genommen, sich ein lautstarkes Sprachrohr geschaffen und politischen Einfluß gewonnen. Die Kom-

mune konnte nicht länger untätig bleiben. Der Stadtrat unternahm schon 1930 Ortsbegehungen und unterbreitete Vorschläge zur Verbeserung und Verschönerung der Stadt, die vorwiegend die Aufstellung von Ruhebänken, Beseitigung von Unrat, Säuberung von Bächen und Plätzen, Aufstellung von Laternen, Begrünung von Parkanlagen und Kriegerdenkmal, Pflasterausbesserung und den „Neuanstrich der Häuser in den Hauptstraßen, die alt und schmutzig sind u. durch einen Neuanstrich das gesamte Straßenbild haben u. verschönern würden,“ betrafen.<sup>36</sup> Es tauchte auch der bis heute als nicht abwegig erachtete Vorschlag auf, den Weißen Turm der Öffentlichkeit als Aussichtsturm zur Verfügung zu stellen. Der Plan des Verkehrsausschusses vom 9. Februar 1931 sah an Neuem zusätzlich die Herstellung eines Prospektes und Führers für Gerolzhofen und Umgebung sowie dessen Versendung vor, die Turnhalle sollte ausgebaut, die Stadtmusik fördernde Beobachtung erfahren, an ein Stadtmuseum wurde wohl erstmals gedacht und ständige gelegentliche Rücksichtnahme auf ein später zu eröffnendes Stadtmuseum – allmähliche

Bereicherung mit Gegenständen – angeordnet.<sup>37</sup> Erst der Plan von 1932 sah darüber hinaus auch endlich die Errichtung einer mindestens vorläufigen Badegelegenheit, für die Jugend vor, die dann im folgenden Sommer durch die Nationalsozialisten eingeweiht werden konnte. Aus der Bevölkerung wurde die Errichtung einer Jugendherberge als von eminentester Bedeutung für Gerolzhofens Zukunft vorgeschlagen. Die Bevölkerung wurde einmal mehr aufgefordert, „zur prachtvollen Verschönerung und Hebung des Städtchens“ durch Blumenschmuck an Häusern, Balkonen, Eingängen und Vorgärten beizutragen.<sup>38</sup> All diese Bemühungen mündeten zunächst in die Gründung eines neuen Vereins, diesmal allerdings im Gegensatz zum vormals eingegangenen ‚Verschönerungsverein‘ mit regionalem Charakter.

### Verkehrsverein Gerolzhofen (1931)

Warum für den auf Verschönerung des Stadtbildes abzielenden Vereinszweck nicht der ‚Steigerwaldklub‘ stärker beansprucht wurde, mag daran liegen, daß zu dieser Zeit dort gerade die Wandervögel dominierten. Am 25. Januar 1931 jedenfalls wurde im Saalbau Härterich ein ‚Verkehrsverein Gerolzhofen‘ gegründet: „Der neue Verein will in erster Linie den darniederliegenden Handel u. Verkehr neu beleben.“<sup>39</sup> Er löste offenbar den Handels- und Verkehrsverein von 1926 ab. Aus einem Schreiben an die sämtlichen Herren Bürgermeister des Bezirks wird deutlich, daß der Verein durchaus wieder überörtlichen Charakter annehmen sollte. Dieser Plan ging auf, den Vorstand bildeten fast durchweg politische Funktionsträger: Oberamtmann Wirsching als erster, als zweiter Vorsitzender Bürgermeister Wächter von Volkach; Geschäftsführer wurde der Gerolzhöfer Lehrer Aßmann, Kassierer der vormals als Vorstand des ‚Handels- und Gewerbevereins‘ zurückgetretene Kaufmann Richard Wolf, als Pressevertreter fungierte Verleger Teutsch, im Ausschuß saßen der Kaufmann Franz (Wiesentheid), der Hotelier Außenhofer (Gerolzhofen), Bürgermeister Göb (Kollitzheim), Kaufmann Koos (Abtswind), Ökonomierat Schliermann (Escherndorf), Forstmeister Lingmann (Donnersdorf), Be-

zirksobergärtner Rahner (Prichsenstadt) sowie Domänedirektor und nachmaliger Landrat Dr. Held (Wiesentheid). Die Stadt Gerolzhofen war also nur sparsam vertreten. Zu Beginn des Jahres 1932 beschäftigte sich der Ausschuß dieses Vereins mit der eher rhetorischen Frage, „ob der Verein auch für die Folge bestehen bleiben soll“ und bescheinigte dem Verein „fruchtbringende Werbetätigkeit“; Autoverkehrslinien seien ausgebaut, die Bezirksstraßen verbessert worden; der Fremdenverkehr habe sich „merklich gehoben“.<sup>40</sup> Auf Anfrage des Landesverkehrsverbandes Nordbayern, Nürnberg, machte Bürgermeister Greß am 12. September 1935 zur Situation Gerolzhofens folgende Angaben: „Die Stadt Gerolzhofen hatte nach der Volkszählung am 15. Juni 1933 3008 Einwohner. Hierzu kommt nunmehr die Arbeitsdienstabteilung mit etwa 140 Mann, so daß mit einer Einwohnerzahl von 3148 zu rechnen ist. Die Zahl der Übernachtungen von Fremden in Gerolzhofen ist mit mindestens 1000 im Jahre zu rechnen. Durch den Fremdenverkehr (Durchgangsverkehr) kommen im Jahre schätzungsweise 1500 Personen nach Gerolzhofen.“

Die restliche Zeit der NS-Herrschaft, insbesondere ab 1938, war bekanntlich wenig gastfreudlich, als Fremde kamen überwiegend Evakuierte aus kriegsgefährdeten deutschen Gebieten, Ausgebombte sowie Kriegsgefangene und Zwangsarbeiter nach Gerolzhofen.

### Verkehrs- und Verschönerungsverein (1952)

Nach dem Krieg nahm die Stadt die ursprüngliche Idee des Fremdenverkehrs wieder auf. Schon im Sommer 1950 wünschte der ‚Bote vom Steigerwald‘ in einer Glosse dem angeblich „neuerstandenen Verschönerungs- und Fremdenverkehrsverein“ den besten „Erfolg“, denn die Aufgaben, insbesondere was die Straßenreinlichkeit und die Unsitte betreffe, „des Morgens die Teppiche und Bettlaken durchs Fenster auf die Straße auszuschütteln“, seien „nicht kleiner geworden als vor vierzig Jahren“, dafür hätten sich die finanziellen Verhältnisse wesentlich ver-

schlechtert.<sup>41</sup> Aber erst das Ratsprotokoll vom 3. November 1952 meldete zuverlässig die Gründung eines Fremdenverkehrsvereins: Stadtrat Schlegler, als Vorsitzender des ‚Fremdenverkehrsausschusses‘ wurde beauftragt, die Gründung eines solchen ‚Fremdenverkehrsvereines‘ zu veranlassen. Bürgermeister Kreppel stellte sich den Fremdenverkehrsverein in einem Schreiben an Schlegler so vor, „daß ein reger Geschäftsmann die Leitung übernimmt. Sie [Stadtrat Schlegler] möchte ich bitten, als Beisitzer nach Möglichkeit zu fungieren, damit wir nicht ganz ausgeschaltet sind.“<sup>42</sup> Als Geschäftsführer wurde mit Herrn Großkinsky ein Vertreter der Geschäftswelt vorgeschlagen. „Die Seele des Ganzen müßten natürlich Sie [Stadtrat Schlegler] bleiben. Ihre Aufgabe würde es sein, ausgleichend zu wirken.“ Die Geschäftswelt, v.a. Großkinski, sollte mit eingespannt werden, da von ihr eine Reihe von Anregungen kam, die der Stadtverwaltung, Bürgermeister Kreppel zufolge, selbst zu viel Aufwand erfordert hätten (z.B. die Durchführung eines Verschönerungswettbewerbs, die Gründung einer Stadtkapelle) oder von vorneherein nicht erfolgversprechend schienen, wie etwa die Beschaffung wenigstens einer Kopie des Riemenschneideraltars aus dem Germanischen Nationalmuseum. Möglicherweise war Großkinsky jener im ‚Boten vom Steigerwald‘ anonym zitierte Kaufmann, der angeregt hatte, erst einen ‚Verschönerungs- und Verkehrsverein‘ zu gründen, aus dem dann einmal ein ‚Fremdenverkehrsverein‘ hervorgehen könnte, wenn Gerolzhofen die „Erfordernisse für die Unterbringung von Erholungssuchenden“ geschaffen habe. Wer unbeeinflußt die örtlichen Begebenheit betrachte, werde zugeben müssen, „daß für das, was wir ‚Fremdenindustrie‘ bezeichnen, hier noch manches zu wünschen übrig bleibt.“ Ein „alter Wanderer und Gerolzhöfer Handwerker“ hatte in der gleichen fingierten Leserbriefserie gemeint, die Werbung von Kurgästen komme wohl nicht in Frage, als „lokendes Ausflugsziel“ sei Gerolzhofen dagegen „unbedingt geeignet“. Ein Reisender äußerte mit etwa gleicher Intention (die Hand der Redaktion ist unverkennbar!), Gerolzhofen habe mit seiner Nähe zum Steigerwald,

den interessanten historischen Baulichkeiten und dem Schwimmbad durchaus etwas zu bieten, zu einem Erholungsort reiche das allerdings nicht aus. Wenn ein „Lokal vorhanden wäre wie z.B. der ‚Zehntkeller‘ in Iphofen, dann ließe sich darüber reden.“ Er komme gern ein zwei Tage nach Gerolzhofen, aber zur Kur suche er sich einen „vorteilhafteren Platz“ aus. Als Manko bei der Hebung des Fremdenverkehrs wurde offensichtlich – nicht zum ersten und letzten Mal – das Fehlen geeigneter „gastronomischer Verhältnisse“ gesehen. Es gab also stark differierende Meinungen über Notwendigkeit und Tätigkeitsbereiche eines solchen Vereines. Für den neuen Verein zu gewinnen galt es neben dem ‚Einzelhandesverein Gerolzhofen‘ (Oemler) die ‚Gastwirte-Innung‘ (Brehm), die Vertretung der Arbeiterschaft im Stadtrat (Kundmüller), den Ortsverein des ‚Bayerischen Bauernverbandes‘ (Wächter), den Handwerkskammerbeirat (Mattmann), den Ortsverein des ‚Bayerischen Beamtenbundes‘ (Leuner), den Ortsverein der ‚Bayerischen Lehrerschaft‘, die Vorstandschaften der verschiedenen Innungen und den ‚Bayerischen Pensionistenbund‘ (Fellmann). Als Zweck des zu gründenden Vereins wurde vorab die „Förderung des Fremdenverkehrs in der Kreisstadt Gerolzhofen“ benannt. Im Presseanschreiben zur Gründungsversammlung hieß es, ausgehend von der Feststellung, daß Gerolzhofen mit seinen historischen Bauten, seiner Kleinstadtromantik, dem nahen Steigerwald und dem Schwimmbad durchaus einen „werbenden Eindruck [...] auf die Fremden, die als Kurgäste in Gerolzhofen verweilen wollen“, mache, zum Vereinszweck etwas detaillierter:

„Die Einwohner Gerolzhofens müssen daher an der Werbung für den Fremdenverkehr mitarbeiten, durch Verschönerung des Stadtbildes, wie Blumenschmuck an Fenstern, Häusern, Toreingängen usw., Erneuerung der Häuseranstriche, schöne Schaufensterauslagen, Reinhaltung der Straßen innerhalb der Stadt und an den Stadteingängen usw. Die Gastwirte usw. können mithelfen durch Verbesserung der Unterkünfte, insbesondere durch Reinlichkeitspflege in den Fremdenzimmern und in den Aufenthaltsräumen (auch

*hier die Blumen nicht vergessen!). Die Fremden müssen sich in Gerolzhofen wohlfühlen.“* Bei einer Vorbesprechung mit Bürgermeister Kreppel sowie Vertretern von Industrie, Landwirtschaft, Handwerk und Handel, am 22. November 1952 regte ein Vertreter des „Vereins der Einzelhändler“ an, die Vereinsgründung bis Januar zu verschieben, „da die Veranstaltung der Weihnachtswerbung vom vorgenannten Verein bereits eingeleitet“ sei (Notiz Schlegler). Zur Gründungsversammlung eines Fremdenverkehrsvereines bei Tröster am 20. Januar 1953 waren 97 Personen erschienen, 67 Personen traten als Mitglieder bei. Zum 1. Vorstand wurde Konditormeister Robert Schoue gewählt.

Der Verein, der sich als Gemeinschaft von Heimatfreunden verstand, erhielt den Namen ‚Verkehrs- und Verschönerungsverein‘. Am Anfang wurden 80 Mitglieder gezählt. In einem Aufruf an die Bürger vom 4. April 1953 zur aktiven Unterstützung wird der Vereinszweck noch einmal genannt: Der Verein wolle „nicht mehr und nicht weniger, als dem Wohle der Heimatstadt in jeder nur möglichen Weise dienen. Es geht darum, Gerolzhofen aus seinem Dornröschenschlaf zu erwecken und die Voraussetzungen zu schaffen, daß es im Fremdenverkehr zwischen Main und Steigerwald die ihm gebührende Rolle spielen kann.“ Schriftführer Kirner brachte 1964 seinen Vorschlag durch, den Verein in ‚Verkehrverein‘ umzubenennen. Dr. Baum bemängelte allerdings, daß der Verein nichts mehr mit Ortsverschönerung zu tun habe, wurde aber beruhigt, man werde sich „auch weiterhin der Pflege unseres Städtchens“ widmen.

Um den Fremdenverkehr nahm sich in der Folgezeit wieder die Stadt mit dem Fremdenverkehrsamt (heute: Tourist-Information) an. Als Gerolzhofen dann 1972 im Zuge der Gebietsreform seine Zentrumsfunktion als Kreisstadt verlor und dem Landkreis Schweinfurt zugeschlagen wurde, kam in der Gerolzhöfer Geschäftswelt Panikstimmung auf. Am 1. November 1974 gründete Dietmar Kordowich zusammen mit 16 Geschäftsleuten (Einzelhändler, Wirte) und Vertretern der Stadt den ‚Förderverein‘, der noch heute aktiv

ist, wenn auch unter dem modischen Namen „gerolzhofenAKTIV“.<sup>43</sup> Zunächst wurde das Weinfest, später das Frühlings- und das Herbstfest (vormals der Mantelsonntag am Kirchweihfest) ins Leben gerufen, dann auch Adventsaktionen und Schaufensterwettbewerbe gestartet, mit dem Ziel, Gerolzhofen auch nach der Auflösung des Landkreises attraktiv erscheinen zu lassen.<sup>44</sup>

Damit sind wir in der Gegenwart angekommen. Wie sich jeder Besucher der Stadt überzeugen kann, ist es den interessierten Vereinen im Zusammenwirken mit der Stadtverwaltung auf's beste gelungen, dem Städtchen ein ansprechendes Gesicht zu geben. Möge es ihnen auch weiterhin gelingen, die Innenstadt im Interesse nicht nur der verbliebenen Geschäftsleute, sondern auch der Einwohner und Gäste, lebendig zu erhalten.

#### Anmerkungen:

- 1 Vgl. Stadarchiv Gerolzhofen (künftig: SAG), Bayer. Vereinsgesetz vom 26. Febr. 1850: „Das Recht, Vereine zu bilden ist von polizeilicher Erlaubnis nicht abhängig. Die nichtpolitischen (z.B. geselliger Unterhaltung dienenden) Vereine unterliegen mit Ausnahme der Verpflichtung, ihre Vorsteher und Statuten (wenn sie solche haben) der Polizei binnen drei Tage anzugeben, in ihrer Wirksamkeit keiner staatlichen Beschränkung oder Beaufsichtigung.“
- 2 SAG.
- 3 SAG, A-837: Caßino-Gesellschaft in Gerolzhofen betr. (1833-1876), IV. Neugründung am 30. Okt. 1843.
- 4 Als ‚Soiree‘ (aus dem Frz. Abendgesellschaft) bezeichnet man ursprünglich eine abendlich stattfindende Zusammenkunft von (meist gesellschaftlich höher stehenden) Personen, die sich zu gemeinsamem Trinken, Musizieren, Theaterspielen, Karten- und Gesellschaftsspielen, Vorlesen und Gesprächen treffen.– Ein ‚Skribent‘ ist ein Schriftsteller oder Kolumnist.– Der Titel ‚Diurnist‘ bezeichnete einen Verwaltungsbeamten, der als Amtsschreiber die im Amt anfallenden Schreibarbeiten erleidigte, Protokolle führte, ausgehende Schreiben, sogenannte Expeditionen, und Kopien von Schriftstücken anfertigte.– Als ‚Commis‘ wurden Handlungsgehilfen, Angestellte bezeichnet.

- 5 Vgl. dazu auch den Beitrag „Das Landwirtschaftliche Bezirksfest von 1851“ in diesem Heft.
- 6 SAG, A-2417, Bildung eines Bürger- und Gewerbevereins dahier betr.
- 7 SAG, A-2886.
- 8 Ebd.
- 9 Ebd.
- 10 SAG, Visitationsbericht vom 6. Okt. 1892: Nr. 36.
- 11 Ludwig Schaller/Walter Merklein: Getreu der Satzung – mit Idealismus und Heimatliebe, in: Der Steigerwald. 11. Jg. April 1991/Nr. 2, S. 42-58.
- 12 SAG, A-2887.
- 13 Schaller/Merklein: Getreu (wie Anm. 11), S. 44.
- 14 Ebd.
- 15 Ebd.
- 16 1920: Karl Wolf (geb. 1895) und Richard Wolf (geb. 1893) machen sich in Gerolzhofen, Marktplatz, mit der Gründung der Firma „Ein- und Verkaufszentrale Gerolzhofen“ selbstständig (Quelle: [www.wolf-tabakwaren.de/index.php?link=geschichte](http://www.wolf-tabakwaren.de/index.php?link=geschichte), einges. am 13.03.2009).
- 17 SAG, Protokollbuch des Vereins für Handel und Gewerbe Gerolzhofen, Gründungsaufruf, Vorsatzblatt.
- 18 Ebd.
- 19 Ebd.
- 20 Ebd., Leserbrief vom 9. Sept. 1926, S. 8.
- 21 Ebd., Protokoll vom 21. April 1927, S. 12f.
- 22 Ebd.
- 23 Als „Zugpaar“ bezeichnet man zwei Züge mit gleicher Zuggattung, die die gleiche Linie in entgegengesetzter Richtung befahren und entweder Hin- und Rückfahrt einer Wagengarnitur bilden oder den gleichen Zugnamen tragen und oft verwandte Zugnummern haben. (Definition aus: <http://eisenbahn.wikia.com/wiki/Zugpaar>, eingesehen am 17.8.2010).
- 24 SAG, Protokollbuch des Vereins für Handel und Gewerbe, S. 13.
- 25 SAG, A-1088, Besetzung der städtischen Musikmeisterstelle, hier: Brief des Schriftführers Ludwig Bauer an den Stadtrat vom 12. Dez. 1927.
- 26 SAG, Protokollbuch des Vereins für Handel und Gewerbe Gerolzhofen, S. 23.
- 27 Ebd.
- 28 Ebd., S. 28.
- 29 Ebd., S. 51.
- 30 Ebd., S. 50.
- 31 Ebd.
- 32 Ebd., S. 41, Protokoll vom 15. Mai 1928.
- 33 Ebd., S. 42.
- 34 SAG, A-403.
- 35 SAG, Protokollbuch des Vereins für Handel und Gewerbe Gerolzhofen, S. 60f.
- 36 SAG, Sitzungsprotokolle 1929-1932, S. 63, Vorschläge nach dem Rundgang des Verkehrs-ausschusses vom 30.03.1930.
- 37 SAG, Sitzungsprotokolle 1929-1932, S. 164.
- 38 SAG, Bote vom Steigerwald, 11.05.1932.
- 39 Alle Zitate dieses Kapitels sind, soweit nicht eigens vermerkt, entnommen aus: SAG, A-2890.
- 40 SAG, Bote vom Steigerwald vom 25.03.1981, Nachdruck eines Artikels vom 01.09.1932.
- 41 SAG, Bote vom Steigerwald vom 28.06.1950.
- 42 Alle Zitate, soweit nicht anders vermerkt, s. SAG, A-2890.
- 43 Vgl. [www.gerolzhofenaktiv.de/index.php?id=253](http://www.gerolzhofenaktiv.de/index.php?id=253).
- 44 Ebd.